

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

## Contact:

Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at Telephone: +43(732) 7720-53100 Gruppenkommando Benigni und meldete dort die Rückfehr des Regimentskommandos nach Kolomea. Das Gruppenkommando war in einem großen, anscheinend öffentlichen Gebäude untergebracht, das in seinem ebenerdigen Räumen, Gängen und Stiegen voll Mannschaft versprengter Truppenteile war. Die Straßen des Iudennestes waren voll der aufgeregten Bevölkerung, denen jedenfalls der Rückmarsch unserer Kompagnien eine schlechte Borbedeutung schien. Ich glaube, daß in dieser Nacht kein Bewohner Kolomeas geschlasen hat.

Schritt für Schritt wurde man auf der Straße von den Juden angehalten mit der Frage, wie es den draußen stehe, ob er flüchten soll u. s. f.

In den Morgenstunden des 29. Juni kamen noch zwei Staffeln des Regimentes an, die schon direkt zur Pruthbrücke marschieren konnten.

Es war inzwischen Bormittag geworden, wieder ein strahlend schöner Sommertag. Bon Schlaf oder auch nur Ruhe war beim Regimentskommando natürlich noch keine Rede. Die Stimmung war mit Rücksicht auf die Situation nicht besonders gut.

Ziemlich spät nachmittags, ungefähr 4 Uhr, kam der telephonische Befehl, das Regiment habe in südlicher Richtung, und zwar nach Stopezatów abzumarschieren.

In flottem Marsch gings auf der schönen Chausse in der freundlichen sonnigen Landschaft dahin. Der prächtige Sommertag erheiterte die Stimmung bei Mann und Offizier sichtlich.

Auf halbem Wege kam uns schon ein Ordonnanzoffizier der 51. Infanterietruppendivision entgegengeritten mit dem schriftlichen Befehl, das Regiment habe dis zur Kirche von Myszyn zu marschieren und dort weitere Befehle zu erwarten.

Der Regimentskommandant entsandte den ersten Regimentsadjutanten Hauptmann Docekal zum Divisionskommando zur Orientierung.

Wir erreichten die Kirche von Myszyn noch bei Tageslicht, bezogen dort gesicherten Halt und lagerten mit dem Regimente im Straßengraben. Wir harrten der Dinge, die da kommen sollten. Vor uns hörte man ja schon zeitweise lebhaften Gesechtslärm. Uns, den Regimentsstab, nahm bei Einbruch der Dunkelheit eine freundliche polnische Familie auf, die nur aus weiblichen Mitgliedern bestand, ich glaube es war die Lehrerin des Ortes darunter, wo wir unseren Mundvorrat verzehrten. Der Mann war von der letzten Russenslut als Geisel mitgenommen worden und wir verstanden ihre Angst vor der neuerlichen Bekanntsschaft mit den Russen.

Hauptmann Docekal wollte immer noch nicht kommen, endlich traf er um 10 Uhr nachts ein und brachte auch Generalmajor Foglar und seinen Generalstabschef (51. Honved-Infanterietruppendivision) mit, der wir jest unterstellt waren.

Dem Divisionär merkte man samt seinem Generalstabschef die Strapazen der letzten Tage auch äußerlich an. Der im schlechtesten Deutsch gegebenen Orientierung konnte man entnehmen, daß man sich an maßgebender Stelle mit einem größeren Rückzuge vertraut mache.

Das Regiment erhielt den Befehl, mit einem Bataillon das Tal zwischen Myszyn, das ist dem Ort, wo wir lagerten, und dem ungefähr 5000 Schritte östlich entsernten, parallel zur Straße streichenden Höhenrücken zu sperren. Front gegen Süden! Schon diese Front gab zu denken. Wir hatten auch bereits in Kolomea gehört, daß der Feind im Norden und im Süden weit über die Stadt hinausgedrungen sei und Kolomea umklammert habe.

Mit der befohlenen Aufgabe wurde das Bataillon Hauptmann Weiß betraut. Die übrigen zwei Bataillone mit dem Regimentskommando gelangten in Bereitschaftsstellung nach Aluczow Wielky.